

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Fröbel-Grundschule Cottbus
in Cottbus**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

28.05. – 30.05.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Cottbus
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Fröbel-Grundschule Cottbus wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,1	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,6				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,3	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,1	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,3	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,5	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,3	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,0	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,6	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,7				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,8	3,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	11. Leistungsbewertung		3		
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Fröbel-Grundschule ist eine Ganztagsschule mit Angeboten in teilweise gebundener Form und insgesamt 14 Arbeitsgemeinschaften. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 ist das Lernen sowohl in der Flexiblen Eingangsphase (FLEX) als auch in Regelklassen möglich. Die Schule fühlt sich dem ganzheitlichen Lernen als Grundgedanke der Pädagogik ihres Namensgebers Friedrich Fröbel in besonderem Maße verpflichtet. Die Schülerinnen und Schüler können in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 Sorbisch/Wendisch lernen. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 wird das Flötenspiel unterrichtet.

Nachdem die Schülerzahlen bis zur Erstvisitation erheblich sanken, seither jedoch wieder kontinuierlich stiegen, erklärt der Schulträger den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. In mehrfachen Begehungen der Schule und des Schulgeländes zur Feststellung der baulichen Gegebenheiten, des Brandschutzes und gesundheitlicher Belange wurden erhebliche Mängel an dem Schulgebäude, der Turnhalle und dem Schulhof festgestellt. Die Turnhalle wird von Sportvereinen der Stadt Cottbus intensiv genutzt. Das Parkett ist reparaturbedürftig, Lüftungsschächte sind unverschlossen. Schwarzdecke und Betonplatten des Schulhofs ist von starken Rissen durchzogen. Außensportanlagen in akzeptabler Entfernung stehen nicht zur Verfügung. Der Zustand wird vom Schulträger als schlecht, der Sanierungsbedarf als hoch eingeschätzt. Die Durchfeuchtung des Mauerwerks im Schulgebäude wurde durch die Reparatur des Dachs und der Regenentwässerung weitgehend gestoppt. Teilweise erfolgte das Einsetzen von Brandschutztüren. Eingebaute Schränke und Trennwände in Fluren und Räumen wurden entfernt, verschiedene Räume, bsp. im Keller, für Unterricht und Ganztags nutzbar gemacht. Eine Verbesserung der Raumsituation gelang durch den Auszug der Volkshochschule Ende des Schuljahres 2011/2012. Drei Räume werden seit dem Schuljahr 2012/2013 von der Kindertagesstätte (Kita) „Kinderland Wiesentreff“ zur Hortbetreuung der Jahrgangsstufen 3 und 4 genutzt. Es stehen ein Computerraum mit veralteten Personalcomputern (PC), eine Schülerküche und eine Werkstatt für den W-A-T⁵-Unterricht zur Verfügung. Die Schulbibliothek wird an zwei Wochentagen durch eine Honorarkraft im Rahmen des Ganztags betreut und zudem als Hausaufgabenzimmer verwendet. Mehrere Unterrichtsräume sind mit Medieninseln ausgestattet, die in Einzelfällen den Zugang zum Internet ermöglichen. Das gesamte Schulgebäude macht durch den neu gewonnenen Platz, die helle Farbgebung der Wände, die Ausgestaltung mit Schülerarbeiten und den guten Pflegezustand einen freundlichen Eindruck. Die Ausstattung einiger Räume mit neuen Möbeln trägt zur Verbesserung der Lernumgebung bei. Aktuell sieht sich die Schule nicht in der Lage, den etwa 1000m entfernten Schulgarten zu nutzen. Der Beginn der grundhaften Sanierung von Turnhalle, Schulgebäude und –hof ist für die Jahre 2013 bzw. 2014 terminiert. Der Schulträger schätzt die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als beständig und vertrauensvoll ein. Die Schulgemeinschaft erhielt vor der Planung der Sanierung Gelegenheit, ihre Vorstellungen für die Neugestaltung zu äußern.

Das Einzugsgebiet ist die kreisfreie Stadt Cottbus. Der Schulbezirk umfasst vorrangig den Stadtteil Spremberger Vorstadt und ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der Sportbetonten Grundschule Cottbus. Eine Konkurrenzsituation zu dieser liegt laut Aussage der Schulleitung durch die unterschiedlichen Profilierungen nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl stieg vom Schuljahr 2010/2011 um 15 Schülerinnen und Schüler auf 213 im Schuljahr 2012/2013. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 bestehen zwei FLEX-Lerngruppen und je eine Regelklasse. Die Jahrgangsstufen 3 und 4 sind zweizügig, 5 und 6 einzügig organisiert. Die zehn Klassen setzen sich aus 18 bis 26 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 mit steigender Tendenz 15 Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“ sowie „körperlich-motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Sechs Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache.

⁵ Wirtschaft- Arbeit-Technik.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 15 Stammlehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft nimmt ihre Unterrichtsverpflichtung stundenweise an einer anderen Schule wahr. Acht Lehrkräfte von sechs anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig, im Schuljahr 2012/2013 waren das bis zum Visitationszeitpunkt elf Lehrkräfte aus acht Schulen in kurzen, ständig wechselnden Intervallen. An der Schule unterrichtet eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kam insgesamt eine neue Lehrkraft an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Gründer leitet die Schule seit 2009/2010. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kozlowski seit 2012/2013 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.fröbel-grundschule-cottbus.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	82	78	95
Eltern	215	107	50
Lehrkräfte	11	11	100

Die Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft der Fröbel-Grundschule zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	4	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	3	6	8	2	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	20	35	5	5	25	10	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
25	50	15	10

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100948>

6 Zufriedenheit

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule zufrieden. Sie schätzen die Überschaubarkeit und die familiäre Atmosphäre für alle beteiligten Gruppen. Die Lehrkräfte können auf ein angenehmes Arbeitsklima vertrauen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander ist von freundschaftlichem Umgang geprägt. Die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf vor allem im emotionalen und sozialen Bereich erscheint einigen Eltern, Schülerinnen und Schülern als eine besondere Belastung des sozialen Gefüges.

In hohem Maße anerkannt ist die Umsetzung der flexiblen Eingangsphase des Anfangsunterrichts. Eltern, Schülerinnen und Schüler schätzen die individuellen Förderangebote in diesem Bereich. Die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, bei denen die Wünsche der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt wurden, sind ihnen besonders wichtig. Einige Eltern empfinden, dass die Förderung in den höheren Jahrgangsstufen nicht für alle Schülerinnen und Schüler ausreichend ist. Sie wünschen sich eine verlässlichere Besetzung des Hausaufgabenzimmers.

Lang andauernde krankheitsbedingte Ausfälle bedrücken die Schulgemeinschaft. Sie zogen im Schuljahr 2012/2013 besonders viele Wechsel von Lehrkräften in einer Klasse und einem Fach nach sich. Die Einarbeitung von Stammllehrkräften in neue Fächer und von vielen Lehrkräften anderer Schulen in die hiesigen Gegebenheiten, häufig für kurze Zeit mit anschließendem erneutem Wechsel, belasten die Unterrichtsarbeit und pädagogische Weiterentwicklung der Schule. Die Lehrkräfte sehen einen generell erhöhten Arbeitsumfang durch das kleine Kollegium. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Grün auf dem Schulhof und die Beseitigung der Verletzungsgefahren in der Turnhalle. Die Schulgemeinschaft freut sich auf die grundhafte Sanierung des gesamten Schulgeländes.

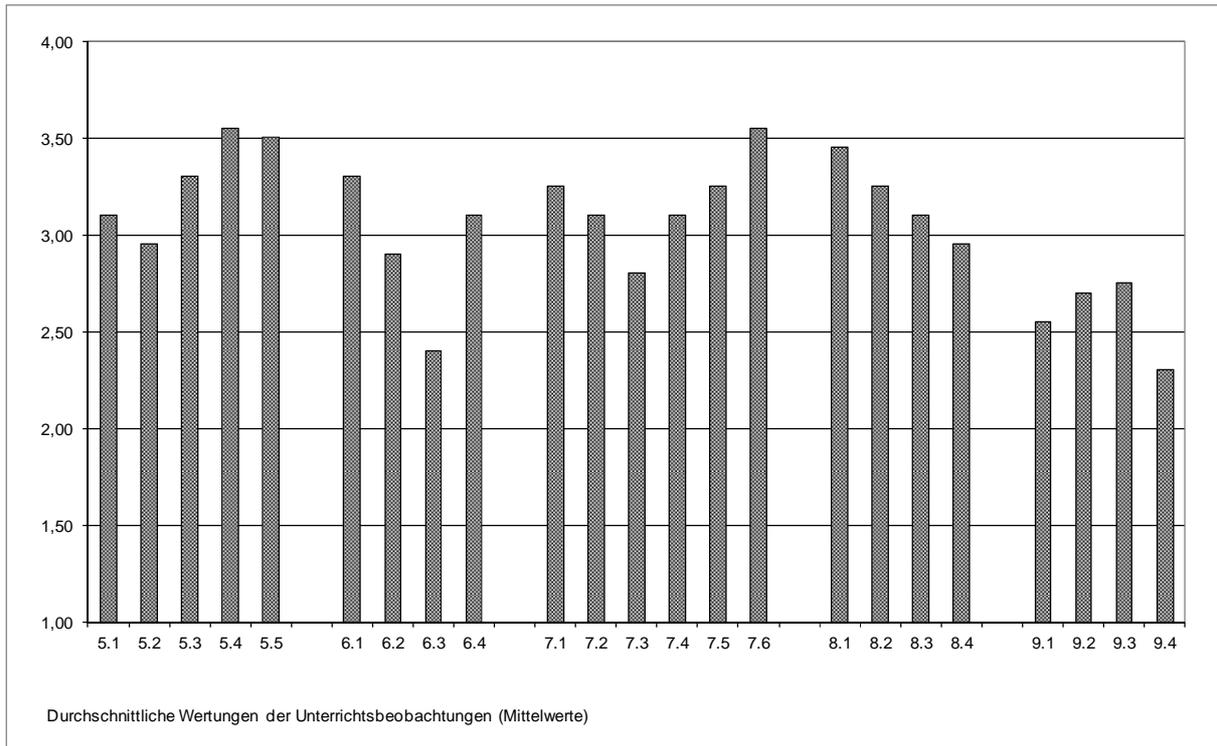
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

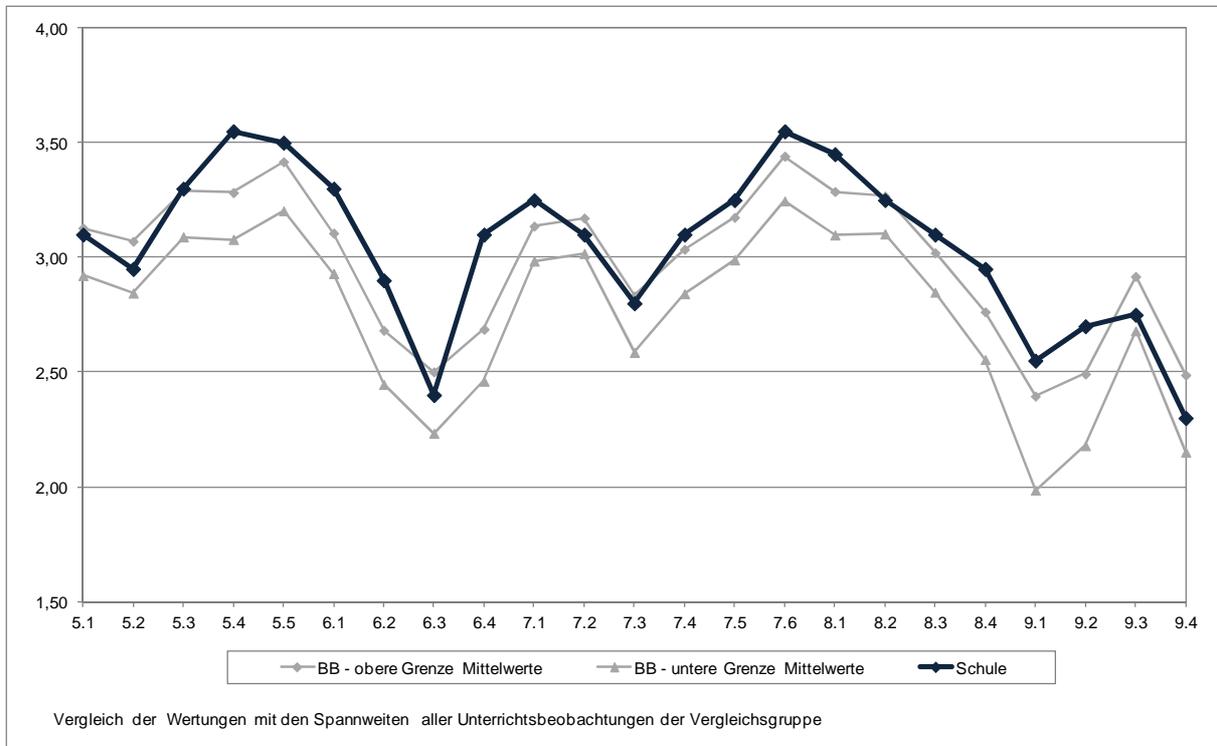
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Fröbel-Grundschule Cottbus dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4989 Unterrichtsbeobachtungen Stand Mai 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Fröbel-Grundschule war von der Ermunterung zu aktiver Teilnahme durch interessante Unterrichtsmaterialien, Aufgabenstellungen sowie vielfältige Unterrichts- und Sozialformen geprägt. Überwiegend besprachen die Lehrkräfte plausibel den Sinn des zu Lernenden mit den Schülerinnen und Schülern bzw. dieser war ihnen bereits bekannt. Klare Aufgabenstellungen und verständliche Erklärungen knüpften altersgerecht an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an, wodurch Nachfragen dazu fast nie nötig waren. Planarbeit, Stationenlernen sowie die Zusammenarbeit mit Lernpartnerinnen bzw. Lernpartnern und in Gruppen forderten die Selbstorganisation des Lernprozesses heraus. Die Schülerinnen und Schüler bestimmten Reihenfolge, Zeiteinteilung und zuweilen den Umfang der zu erledigenden Aufgaben. Sie konnten oft ihre Hilfsmittel selbst wählen. Die Organisation selbstständiger Schülertätigkeit erleichterte die Anpassung des Unterrichtstempos an die jeweilige Lerngruppe. Verschiedene im Unterrichtsraum oder im Schulhaus genutzte Lernorte waren mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien und Anschauungsmitteln vorbereitet. Dies trug zum effektiven Gebrauch der Unterrichtszeit bei. Die angewandten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern bekannt. Übergänge zu verschiedenen, nachvollziehbar strukturierten Unterrichtsphasen wurden problemlos bewältigt. Die Bekanntgabe und manchmal gemeinsame Kontrolle des Unterrichtsverlaufs erleichterten den Schülerinnen und Schülern die Orientierung im Unterrichtsgeschehen.

Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und ermutigten sie zur Erfüllung ihrer Arbeitsaufträge. Diese waren auf das Vorwissen und in vielen Fällen auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. In einigen Lerngruppen arbeiteten jede Schülerin und jeder Schüler mit einem individuellen Lernplan. In anderen Beobachtungen dienten Zusatzaufgaben als Zeitfüller, Differenzierungen wurden spontan aus der Unterrichtssituation entwickelt oder unterblieben ganz. Häufig unterstützten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet während des Unterrichts. Auch die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung im Lernprozess durch die Schülerinnen und Schüler in sozialen Lernformen durch die Zuweisung unterschiedlicher Funktionen wurde angewandt. In einigen Unterrichtssequenzen reagierten Lehrkräfte nur auf Anfragen der Schülerinnen und Schüler, gezielte Hilfsangebote waren dort nicht beobachtbar.

Selten gaben Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Ziele und Inhalte des Lernens mitzugestalten, z. B. durch gemeinsame Planung zu erreichender Ziele bzw. des Unterrichtsverlaufs, die Erfüllung ergebnisoffener Aufgaben oder selbstständige Gestaltung von Ergebnispräsentationen. Detaillierte Leistungsrückmeldungen gaben Lehrkräfte gelegentlich mit fundierter Begründung oder an Hand transparenter Bewertungsmaßstäbe, häufig jedoch blieb die Begründung für die Einschätzung von Leistungen aus.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten oft Gelegenheit, Schwierigkeiten und Erfolge in ihrem Lernprozess deutlich zu machen. Fehler wurden als Chance für die Erreichung des Lernziels wahrgenommen, indem die Lernenden selbst Fehler fanden und Lösungswege erklärten. Sie erhielten häufig spontan und authentisch persönliche Anerkennung durch die Lehrkräfte für individuelle Lernerfolge.

Die Arbeitsatmosphäre an der Fröbel-Grundschule war von hoher gegenseitiger Achtung geprägt. Die Lehrkräfte handelten den Schülerinnen und Schülern gegenüber immer wertschätzend und fürsorglich. Dies trug zu den höflichen und vertrauensvollen Umgangsformen der Schülerinnen und Schüler bei, die sich stets kooperations- und hilfsbereit verhielten. Verinnerlichte Regeln des gemeinsamen Arbeitens begünstigten ein entspanntes Unterrichtsgeschehen. Die Lehrkräfte hatten die Lernenden stets im Blick. Überwiegend verlief der Unterricht störungsfrei. Sehr selten auftretende Unstimmigkeiten wurden rasch und angemessen gelöst.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁷ sind gleichgestaltete Deckblätter vorangestellt, aus denen die jeweiligen Daten der Bearbeitung und Beschlusslagen von Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte für das jeweilige Fach hervorgehen. Die Pläne sind im jeweiligen Fach gleich, überwiegend in Doppeljahrgangsstufen gegliedert. Sie weisen vielfältige Bezüge zur Fröbelschen Pädagogik des ganzheitlichen Lernens aus. Überwiegend ist der Kompetenzbezug deutlich sichtbar. In der Regel sind die Kompetenzen den Inhalten zugeordnet, zuweilen die Kompetenzen aufeinander aufbauend dargestellt und die Inhalte eingeordnet. In einigen Lehrplänen sind zu erreichende Standards dargestellt. In allen eingesehenen Plänen ist die in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene einheitliche Verwendung von Operatoren eingearbeitet, teilweise systematisch entwickelnd für alle Jahrgangsstufen. Die Arbeit an Lerntechniken und das Erlernen offener Unterrichtsmethoden werden zudem durch das Projekt „Lernen lernen“ befördert. Bezüge zu anderen Fächern sind häufig in verschiedenen Themen aufgeführt. Einzelne Lehrpläne enthalten eine Übersicht von Projekten und Werkstattunterricht. Durchgängig inhaltlich ausgewiesen ist die Zusammenarbeit der Fächer Mathematik, Sachunterricht und Sport. Das Lesecurriculum der Schule wurde in das überarbeitete Schulprogramm aufgenommen. Für vier schulische fächerverbindende bzw. fächerauflösende Projekte, z. B. den Fröbel-Tag und „Bauen und Konstruieren“, sind umfangreiche Materialsammlungen und Planungen erstellt worden. In mehreren Lehrplänen sind die Projekte zeitlich, teilweise inhaltlich verankert. Das Projekt „Musenkuss“ ist für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 in den Unterricht integriert. Dazu gehören neben dem Flötenunterricht Projekte im Tanz und der Bildenden Kunst. Im schuleigenen Lehrplan Deutsch sind die zu entwickelnden Kompetenzen im Umgang mit modernen Kommunikationsmedien systematisch in Doppeljahrgangsstufen von 1 bis 6 dargestellt. Für den Sachunterricht und Mathematik sind diesbezüglich wenige Hinweise gegeben. Das Schulprogramm weist inhaltliche Schwerpunkte allgemein aus.

Das gültige Schulprogramm enthält umfangreiche Festlegungen für die Forderung und Förderung von Begabungen bei den Schülerinnen und Schülern. Dazu gehören die Möglichkeiten, neben Englisch auch Sorbisch/Wendisch in allen Jahrgangsstufen im Unterricht und Polnisch in einer Arbeitsgemeinschaft (AG) zu lernen. Die dort erworbenen sprachlichen Fähigkeiten werden durch ausgewählte Schülerinnen und Schüler jährlich in einem schulübergreifenden Englisch- und einem Polnisch-Camp vertieft. Zur Förderung der sorbischen/wendischen Sprache nutzt die Schule Angebote mehrerer außerschulischer Einrichtungen. Zudem sind Maßnahmen zur Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher sowie musisch-künstlerischer und handwerklicher Kompetenzen ausgewiesen. Einen Beitrag dazu leisten die so genannten „Fröbel-Stunden“, in denen didaktisches Spielzeug sowie Materialien zum Basteln, Bauen und Konstruieren verwendet werden. Das Schulprogramm enthält Arbeitsprinzipien und Maßnahmen für das individualisierte Lernen in allen Bereichen, um das in diesem Konzept erklärte Ziel zu erreichen: Alle schulpflichtigen Kinder sollen aufgenommen werden, Zurückstellungen und Ausschulungen sind nicht vorgesehen; alle Schülerinnen und Schüler bekommen soviel Zeit zum Lernen, wie sie brauchen. Als Grundlage soll eine fundierte Diagnostik, die Erstellung von individuellen Lernplänen in der Schuleingangsphase für alle Schülerinnen und Schüler, in den anderen Jahrgangsstufen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen erfolgen. Dementsprechend nutzt die Schule neben den ILeA⁸-Materialien des LISUM⁹ für die Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 in den FLEX-Gruppen über zwei Jahrgangsstufen hinweg neun verschiedene, geplante und terminierte Analysen, u. a. die Hamburger Schreib-Probe und die Bilderliste. In der Jahrgangsstufe 6 werden die Materialien Lernausgangslage (LAL) für die Jahrgangsstufe 7 des LISUM für Lernstandsanalysen verwendet. Alle Wochenpläne in der

⁷ Deutsch, Englisch, Mathematik, Sachunterricht; W-A-T, Biologie.

⁸ Individuelle Lernstandsanalysen.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Schuleingangsphase sind aktualisierte individuelle Lernpläne für jede Schülerin und jeden Schüler. Zudem wurden Lernpläne für die weiteren im Schulprogramm genannten Schülergruppen sowie verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler vorgelegt, die in ihrem Aufbau den Förderplänen entsprechen. Sie enthalten neben Zielen pädagogische Angebote, Maßnahmen und beteiligte bzw. verantwortliche Personen. In den Förderplänen sind die Elternbeteiligung, die Zusammenarbeit mit dem Hort und die halbjährliche Fortschreibung ersichtlich. Erstellt bzw. beraten werden die Pläne bei den Treffen zur so genannten Zielgruppenerfassung, an denen Klassen- und Fachlehrkräfte sowie die Sonderpädagogin teilnehmen. Die Lehrkräfte der Schule nahmen diesbezüglich eine Fortbildung zur Erstellung individueller Lern- und Förderpläne im Rahmen der Schulbegleitung des BUSS¹⁰ wahr. Sie bildeten sich zudem zu FDL¹¹, ADHS¹² und Autismus fort und zogen die Schulpsychologin bzw. Lehrkräfte der Albert-Schweitzer-Förderschule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ zu Rate. Die FLEX-Ausbildung frischten sie in der von der Schulleiterin angebotenen Fortbildung auf. Sie war bis zum Schuljahr 2011/2012 im BUSS tätig. Portfolios werden in allen Jahrgangsstufen geführt. Strukturen sind erkennbar, allerdings nicht einheitlich. In den Jahrgangsstufen 4 bis 6 führen die Schülerinnen und Schüler Sprachenportfolios. Parallel zum Unterricht wird bei Bedarf in der Schule Ergo- und Logotherapie durchgeführt. Außerhalb des Unterrichts können Schülerinnen und Schüler, die nachmittags nicht den Hort besuchen, das Hausaufgabenzimmer zur Erledigung der Hausaufgaben nutzen. Am Nachmittag wird pro Woche in einer Stunde Lesen und Rechtsschreiben gefördert. Einige Lehrkräfte stehen wöchentlich in individuellen Sprechstunden zur Verfügung. Im ersten Halbjahr bestand nachmittags die Möglichkeit der Förderung in Mathematik. Der Umgang mit Hausaufgaben ist mit den Erzieherinnen des Hortes abgesprochen und im Ganztagskonzept verankert, das von der Schulkonferenz beschlossen wurde. Allgemeine Grundsätze zur Erteilung von Hausaufgaben und zum Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben wurden zu Beginn des Schuljahres erneut in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschlossen. Da die Meinungen zu deren Bedeutung im Lehrkräftekollegium differieren, erfolgt der Umgang mit Hausaufgaben zwar nach pädagogischen Gesichtspunkten, jedoch mit unterschiedlicher didaktischer Zielstellung. Schülerinnen und Schüler der FLEX setzen sich eigene wöchentliche Lernvorhaben in ihrem Schultagebuch. Die Erfüllung wird in Reflexionsphasen besprochen. Die Eltern erhalten die Wochenarbeitspläne mit häuslichen Übungsangeboten und somit die individuellen Lernpläne ihrer Kinder. Elterngespräche finden in der FLEX mindestens dreimal im Jahr statt. Ab der Jahrgangsstufe 3 werden solche halbjährlich angeboten, die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler wird empfohlen. Portfolios, Reflexionsbögen zum sozialen Verhalten oder zu Leistungen werden dort gemeinsam ausgewertet. Die Mitteilung von Zensuren wird im Lehrkräftekollegium unterschiedlich gehandhabt. Überwiegend werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, diese zu notieren. Bei Leistungsabfall werden die Eltern sofort informiert.

Zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 beschloss die Konferenz der Lehrkräfte Grundsätze der Leistungsbewertung zu Wichtungen, Bewertungsanlässen, Elterninformation usw. entsprechend der neuen Verwaltungsvorschrift (VV). Die Fachkonferenzen legten entsprechende fachspezifische Kriterien bzw. Schwerpunkte fest. Im Schuljahr 2012/2013 berieten die Fachkonferenzleitungen über die Verwendung und Verallgemeinerung der detaillierten kompetenzorientierten Bewertungskriterien schriftlicher und mündlicher Leistungen im Fach Deutsch, um diese schuleinheitlich anzuwenden. Sie sind teilweise bereits in den schuleigenen Lehrplänen verschiedener Fächer eingearbeitet. Der Beschluss zu diesem Arbeitsprozess stand zum Visitationszeitpunkt unmittelbar bevor. Schülerinnen und Schüler bestätigten im Interview eine einheitliche Anwendung auch mündlicher Leistungskriterien durch die Lehrkräfte, welche ihnen in der Regel vor der Leistungssituation bekannt sind. Den Eltern wurde in Elternversammlungen der Inhalt der VV Leistungsbewertung nahegebracht. Auf der Elterninformationsseite der Homepage sind

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹¹ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹² Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Informationen für die individuellen Lernstandserhebungen, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten zu finden. Für den Übergang in weiterführende Schulen werden Informationsveranstaltungen und –gespräche am Ende der Jahrgangsstufe 5, sodann in der Jahrgangsstufe 6 durchgeführt. Dabei werden den Eltern die Kompetenzraster für das Arbeits- und Sozialverhalten übergeben. Zu Unterrichtsinhalten bekommen die Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres in den Elternversammlungen bzw. im Unterricht Informationen. Mehr zu den Themen des Unterrichts erfahren die Schülerinnen und Schüler zudem vor neuen Themen oder der Wochen- und Tagesplanarbeit. Unter dem Begriff Schulpraxis stellen auf der Homepage der Schule mehrere Fächer ihre aktuellen inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte vor. Ein Link verbindet mit den für Brandenburg gültigen Rahmenlehrplänen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben der Fröbel-Grundschule ist von vielen Höhepunkten geprägt. Ein Treffpunkt der ganzen Schulgemeinschaft ist der Markt der Möglichkeiten, auf dem die Arbeitsgemeinschaften des Ganztags ihre Tätigkeit bzw. Arbeitsergebnisse vorstellen. Auch Vorlesetage und Projekte, wie in besonderem Maße der Fröbel-Tag, sind Anlässe für Kontakte und gemeinsame Erlebnisse. Der Förderverein der Schule, in dem neben Eltern auch ehemalige Schüler aktiv sind, organisiert zweimal pro Halbjahr die so genannten „Schlaunen Freitage“ für verschiedene Jahrgangsstufen, die z. B. eine Kräuterwanderung oder einen Workshop im piccolo Theater Cottbus beinhalten. Der Förderverein finanzierte die Lesekoffer für jede Klasse zur Nutzung im Projekt „Lesefuchs“. Lesevatis, -muttis oder -omas stellen sich aus eigener Initiative zur Verfügung. Elternsprecherinnen bzw. –sprecher oder Lehrkräfte organisieren Elternstammtische. Diese sind Gelegenheiten, Kompetenzen und Möglichkeiten der Eltern zu erfahren, die bei der Gestaltung des Schullebens genutzt werden können. Die Schulleiterin erfasst solche bereits am Tag des Vorschulkindes durch ein persönliches Gespräch mit allen Eltern der einzuschulenden Kinder. Dazu reicht sie außerdem einen Fragebogen aus. Den Elterngesprächen der Klassenlehrkräfte werden zudem Elternfragebögen zu Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie besonderen Gegebenheiten aus deren Umfeld zugrunde gelegt. Schülerinnen und Schüler schreiben Berichte aus dem Schulleben für die Homepage. Sie gestalten die schulischen Höhepunkte mit. Klassensprecherinnen und –sprecher sind als Streitschlichterinnen und -schlichter in den Pausen unterwegs. Zweimal pro Halbjahr können die Schülerinnen und Schüler ihre Polnisch-Kenntnisse beim Besuch in der Partnerschule in Żary bzw. dem Gegenbesuch in Cottbus erproben. Den Vertrag für die beständige Zusammenarbeit unterzeichnete der Förderverein der Schule. Mit Grundschulen in Cottbus bestehen verschiedene Formen der Zusammenarbeit, z. B für die jährlichen Sprach-Camps. Alle Grundschulen mit Sorbisch/Wendisch-Unterricht stimmen sich regelmäßig zum Unterricht und zu außerunterrichtlichen Veranstaltungen ab. Mit der Wilhelm-Nevoigt-Grundschule in Cottbus tauschen sich die Lehrkräfte zum Ganztags aus. Die Fröbel-Grundschule nutzt die Angebote des Niedersorbischen Gymnasiums für alle Grundschulen zur Teilnahme an Projekten und Schnupperunterricht in den Leistungs- und Begabungsklassen bzw. beim Übergangsverfahren in die Jahrgangsstufe 7. Das Ludwig-Leichhardt-Gymnasium und die Paul-Werner-Oberschule Cottbus informieren in der Grundschule jährlich über ihre Bildungsgänge. Den Schülerinnen und Schülern wird die Teilnahme an Schnupperunterricht in weiterführenden Schulen ermöglicht.

Besonderes Augenmerk legt die Grundschule auf die Gestaltung der Schuleingangsphase, die mit der vertraglich geregelten Zusammenarbeit mit dem Kindergarten „Friedrich Fröbel“, Kitas „Kinderland Wiesentreff“ und Montessori-Kinderhaus beginnt. Die Einrichtungen erarbeiteten sich einen gemeinsamen Standpunkt zu grundlegender Bildung und Erziehung sowie Anforderungen an die Schulfähigkeit von Kindern. Informationen dazu und zum Anfangsunterricht geben sie an Elternabenden der Vorschulgruppen weiter. Schülerinnen und Schüler der Fröbel-Grundschule machen „Musik auf dem Flur“ im Friedrich-Fröbel-Kindergarten. In ABC-Lernstunden können die Kinder ihre zukünftige Schule kennenlernen. Der Tag des Vorschulkindes zählt zu den Höhepunkten im Schulleben.

Die Eltern erhalten zu Beginn des Schuljahres und vor Höhepunkten Informationsbriefe der Schulleitung. Auf der aktuellen Homepage sind das Schulprogramm und der Schuljahresarbeitsplan, die Organisation und die Angebote des Ganztags veröffentlicht. Zu den ebenfalls auf der Homepage vorgestellten beständigen Partnern gehören z. B. das Frauenzentrum Cottbus e.V, der Jugendtreff „Die 111“, die Stadtwerke, die Handwerkskammer Cottbus und die FRÖBEL Lausitz gGmbH¹³. Sie tragen nicht nur zur Gestaltung des Ganztags sondern vor allem der Projekte und zur Ausformung des Schulprofils bei.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ziele der Schulleiterin sind allen Gruppen der Schulgemeinschaft bekannt. Die individuelle Förderung jedes Kindes steht im Mittelpunkt ihres Wirkens. In den vergangenen Jahren standen zudem der Erhalt des Schulstandortes und die Verbesserung der materiellen Bedingungen der Schule im Fokus ihres Handelns. Frau Gründer hält zu diesen Zwecken regelmäßigen Kontakt zu einer Landtagsabgeordneten und den Behörden der Stadt Cottbus. Als Schwerpunkte für die aktuelle pädagogische Arbeit setzte sie die Qualitätsentwicklung des Anfangsunterrichts, die Etablierung offener Unterrichtsformen sowie als Voraussetzung dazu die Schaffung von Verständnis und Wissen bei den Lehrkräften durch Fortbildungen. Diese Schwerpunkte finden sich im Schulprogramm und den Schuljahresarbeitsplänen. Das inhaltlich mit diesen Arbeitspapieren vernetzte Ganztagskonzept vervollständigt die Programmarbeit für ein ganzheitliches Lernen, Fordern und Fördern. Die Überarbeitung des Schulprogramms leistete in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 eine Steuergruppe, die aus Lehrkräften bestand. Daran schloss sich die Tätigkeit der Steuergruppe Ganztags an, der Vertreter der Schule, des Hortes und der Kooperationspartner angehören. Der Schulträger wird regelmäßig informiert, die Konzepte sind in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossen. Die Dokumente und die Protokolle der Gremiensitzungen liegen überwiegend digital vor, enthalten Verfasser und Daten. Beschlüsse jeweils einer Sitzung eines Gremiums sind häufig in einer Beschlussübersicht zusammengeführt. Wichtige Arbeitsmaterialien stehen zudem für den täglichen Gebrauch im Lehrkräftezimmer bereit.

Pädagogisch-didaktische Vorstellungen von einem Unterricht, der zur Verwirklichung der gestellten Ziele beiträgt, sind in allen schulischen Konzepten mit Maßnahmen unterlegt. Im Schuljahresarbeitsplan von 2012/13 beispielsweise ist die Aufgabe gestellt, Lernentwicklungsdokumentationen für alle Schülerinnen und Schüler anzufertigen und weiter an einem individualisierten Unterricht zu arbeiten. Die jährlichen Aufgabenstellungen werden von der Schulleiterin erarbeitet, in der Konferenz der Lehrkräfte besprochen und beschlossen.

Das fortgeschriebene und in der Schulkonferenz beschlossene Fortbildungskonzept des Schuljahres 2012/2013 enthält den Arbeitsschwerpunkten entsprechende Themen. Die Schulleiterin verschaffte sich einen Überblick über Art und Häufigkeit der individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte und stellte sie in einem Diagramm dar. Sie selbst stellt ihre Kompetenzen für notwendig erachtete Fortbildungsthemen, z. B. den individualisierten Anfangsunterricht, zur Verfügung. Die Verknüpfung der Schule mit der Netzwerkarbeit verdeutlicht die Tatsache, dass Frau Gründer auch im Netzwerk Fördern in der Grundschule Fortbildungen zu Portfolios, Leseförderung und individuellen Lernplänen durchführte. Zudem wendet sie die Anregungen des Netzwerkes für Controlling-Verfahren an.

Im Schuljahresarbeitsplan von 2012/2013 sind sowohl das Voneinander-Lernen der Lehrkräfte durch kollegiale Unterrichtsbesuche als auch die Überprüfung der o. g. inhaltlich in den Konzepten definierten Unterrichtsqualität durch Leitungshospitationen vorgesehen. Trotz der über mehrere Schuljahre höchst angespannten Vertretungssituation gelang es, diese Instrumente der Qualitätsentwicklung in mehreren Fällen einzusetzen. Frau Gründer

¹³ Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

wertete in persönlichen Gesprächen und in der Konferenz der Lehrkräfte ihre Beobachtungen mit den Lehrkräften aus.

Die Verteilung von Aufgaben ist in einem Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung, Aufgabenbeschreibungen für Klassen- und Fachlehrkräfte sowie Fachkonferenzleitungen und in einer Liste mit der Verteilung von Aufgaben geregelt. Treffen mit den Fachkonferenzleitungen und die terminierten Absprachen zur Zielgruppenerfassung der Förderung sorgen für die Vernetzung der Teamarbeit. An den wöchentlichen Teamsitzungen für den Anfangsunterricht nimmt die Schulleiterin selbst teil. Die Konferenz der Lehrkräfte ist das zentrale Forum für den Austausch von Arbeitsergebnissen. Die demokratische Zusammenarbeit mit allen Teilen der Schulgemeinschaft ist Frau Gründer wichtig. Regelmäßig finden Absprachen mit dem Lehrerrat statt. Der Schulkonferenzvorsitzende wird zu den Sitzungen der Konferenz der Lehrkräfte eingeladen. Die dort besprochenen Entwicklungsschwerpunkte sind ebenso Themen in der Eltern- und der Schulkonferenz. Für die Fachkonferenzen sind keine beratenden Elternvertreter, für die Elternkonferenz keine beratenden Lehrkräfte gewählt. Die Fürsorge der Schulleiterin für die Lehrkräfte wird von diesen als ein weiteres zentrales Ziel angesehen. Neben den Themen zur Lehrkräftegesundheit in den Fortbildungen des AMD¹⁴ achtet sie auf ausgewogene Aufgabenverteilung entsprechend den Stärken jeder Lehrkraft. Es ist ihr wichtig, Leistungen zu würdigen und allen aktiven Mitgliedern der Schulgemeinschaft Dank auszusprechen. Dazu nimmt sie nicht nur in Gesprächen Gelegenheit sondern auch in persönlichen Briefen, Dankeskarten mit Fotos von Schulaktionen und durch kleine Aufmerksamkeiten. Wettbewerbe werden in der Schülergesamtversammlung am Ende des Schuljahres ausgewertet. Lehrkräfte erhalten eine Würdigung anlässlich der Einschulungsfeier, Elternsprecherinnen und -sprecher wurden zu einer Grillfeier eingeladen. Nicht zuletzt ist die Homepage ein Medium zur Würdigung herausragender Leistungen.

Der Unterricht an der Fröbel-Grundschule ist nach pädagogischen Gesichtspunkten geplant und in die Ganztagsorganisation eingebunden. Vormittags- und Nachmittagsangebote sind u. a. durch die Fröbel-Stunden verzahnt. Im offenen Unterrichtsbeginn werden den Schülerinnen und Schülern pädagogische Angebote wie didaktische Spiele unterbreitet. Für jede Lerngruppe steht dabei eine Lehrkraft zur Verfügung. Der geplante Blockunterricht kann aufgrund des ständig und kurzfristig wechselnden Einsatzes von B-Lehrkräften aus mehreren Schulen nur teilweise verwirklicht werden. Zu allen relevanten Aspekten der Planung sind Beschlüsse der Schulkonferenz, z. B. zu Ergänzungen der Ganztagsangebote und der Hausordnung gefasst. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss unter anderem die Kontingenzstundentafel und aktualisierte den Beschluss zu Anrechnungsstunden.

Das Vertretungskonzept für eine verlässliche Schule wurde im Erhebungszeitraum überarbeitet und von den genannten Gremien beschlossen. Um organisatorischen Unterrichtsausfall zu vermeiden, finden Projekttag schuleinheitlich statt. An zusätzlichen Teilungen in den FLEX-Lerngruppen wird mit dem Fokus auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler trotz der angespannten Vertretungssituation durch Dauererkrankungen festgehalten. Der funktionsgerechte Einsatz der Sonderpädagogin musste zugunsten von Unterrichtsvertretungen weitgehend aufgehoben werden. An der Fröbel-Grundschule steht anteilig erheblich mehr Unterrichtsausfall an, als im Landesmittel. Dennoch gelang es im Erhebungszeitraum durch den hohen Einsatz der Lehrkräfte und die entsprechende Vertretungsorganisation die tatsächlich ausfallenden Unterrichtsstunden prozentual unter den Landesdurchschnitt zu senken.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Themen für die schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) ergeben sich aus den in den Konzepten der Schule festgehaltenen Zielstellungen der Schule und den Ergebnissen der Hospitationen. Das Fortbildungskonzept wurde über mehrere Schuljahre fortgeschrieben, in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossen. für die

¹⁴ Allgemeiner Medizinischer Dienst.

Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler bildeten sich die Lehrkräfte im Schuljahr 2012/13 gemeinsam mit den Erzieherinnen des Friedrich-Fröbel-Kindergartens in einem zweiten Teil zum Thema „Bauen und Konstruieren“ fort. Weitere Themen waren bspw. die Begleitung des kindlichen Freispiels sowie didaktische Modelle der Binnendifferenzierung. Experten des BUSS, des AMD und die Schulpsychologin wurden hinzugezogen. Die Schulleiterin Frau Gründer übernahm Fortbildungen zu verschiedenen Themen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche fanden mehrfach statt. Neben den Steuergruppen für die Entwicklung des Schulprogramms und des Ganztagskonzepts arbeiten die Verantwortlichen für verschiedene Bereiche aktiv an den Aufgabenstellungen der Schule. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit im Team Anfangsunterricht. Trotz der Kommunikation von Ergebnissen der Arbeit der Fachkonferenzen in der Konferenz der Lehrkräfte und der Fixierung von Beschlusslagen bspw. zu den schuleigenen Lehrplänen und zur Leistungsbewertung ist ihre Arbeit nicht durchgängig dokumentiert und damit nicht vollständig transparent. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten Zugriff auf die digitalisierten schulischen Dokumente und eine Einweisung in weitere schulische Unterlagen im Lehrkräftezimmer. In einem Gespräch gibt die Schulleiterin eine Einführung in die schulischen Gegebenheiten. Sie überzeugt sich durch Hospitationen vom Einarbeitungsstand auch über längere Zeiträume und gibt nötigenfalls Hinweise. Die Lehrkräfte werden in die Arbeit der Teams integriert.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Jährlich werden Schülerinnen, Schüler und deren Eltern in der Jahrgangsstufe 2 zum Unterricht in der FLEX befragt. Die Ergebnisse sind Grundlage für die weitere Feinabstimmung der Arbeit des Teams Anfangsunterricht. Mündliche Feedbacks lassen sich die Lehrkräfte im Morgenkreis, nach Gruppen- und Wochenplanarbeit geben. Einzelne Lehrkräfte nutzen das Selbstevaluationsportal für Lehrkräfte (SEP). Im April 2012 erfolgte die zweite Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern zu den pädagogischen Angeboten des Ganztags. Die Auswertung wurde für die Überarbeitung des Ganztagskonzepts genutzt. Eine der Schlussfolgerungen war die Erweiterung sportlicher Angebote. Regelmäßig nimmt die Schule an EMOTIKON¹⁵ teil. Im Rahmen der Erarbeitung und Einführung des Lesecurriculums wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 zur Nutzung der „Lesezeit“ befragt. Die Resultate führten zu Aktualisierungen bei der Festlegung von Ganzschriften und der Beschaffung neuer Bücher. Die Schulleiterin analysiert zweijährlich den Fortbildungsstand der Lehrkräfte, um weitere Maßnahmen zu planen. Der Erfüllungsstand von Schuljahresarbeitsplan und Beschlüssen wird überprüft. Auf der Grundlage des ersten Visitationsberichtes wurde der Schuljahresarbeitsplan 2011/2012 erstellt, der den Fokus auf die Individualisierung des Unterrichts und Nachteilsausgleich bei Teilleistungsstörungen legte. Diese wurden mit entsprechenden Fortbildungen auf den Weg gebracht.

¹⁵ Interdisziplinäre Evaluierung der motorischen Leistungsfähigkeit und des Gesundheitszustandes im Kontext sportlicher Eignung und Effizienz des Sportunterrichts von GrundschülerInnen im Land Brandenburg.